

Berlin, 07.02.2015

Jochen Zinner, Linda Marie Abrales Rois

## **„Berlin hat Talent“**

### **Ergebnisse der Untersuchungen in Lichtenberg 2014**

**ZUSAMMENFASSUNG:** Die Untersuchungen in Lichtenberg ergaben weitaus positivere Ergebnisse bezüglich der Sport-Affinität der untersuchten Schüler, als die öffentliche Diskussion vermittelt: Die Kinder haben weit überwiegend Freude am Sport, wollen sich bewegen, profitieren vom sportlichen Vorbild in der Familie, sind nicht technischen (Computer-) Hobbies verfallen und gehen gerne in Vereine. Das hält sie keineswegs davon ab, mehr parallele Hobbies zu haben als andere Kinder. Die Vereinskinder sind den Kindern ohne Vereinszugehörigkeit in ihrer motorischen Leistungsfähigkeit deutlich voraus. Im Vergleich mit bundesweiten Referenzwerten gibt es in Lichtenberg mehr Kinder mit mittleren, weniger mit überdurchschnittlichen und auffällig wenige mit unterdurchschnittlichen motorischen Fähigkeiten.

„Berlin hat Talent“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Landessportbund Berlin (LSB), Senat von Berlin und Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst (H:G) und soll dazu beitragen, das Bewegungs- und Sportverhalten von Kindern in Berlin zu verbessern. Dazu werden Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen in Berlin mit Hilfe eines von der Sportministerkonferenz empfohlenen Testsystems („Deutscher Motorik-Test“, DMT) untersucht und hinsichtlich ihrer motorischen Fähigkeiten (insbesondere Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination) auf der Basis von bundesweit ermittelten Referenzwerten fünf Leistungsklassen (LK 1 bis LK 5) zugeordnet. Die motorische Leistungsfähigkeit steigt mit zunehmender Leistungsklasse (LK 1 niedrig, LK 5 hoch). Das Alter der Kinder liegt in einer Entwicklungsphase (mittlere Kindheit, 7-10 Jahre), die durch schnelle Fortschritte in der motorischen Lernfähigkeit charakterisiert wird. Zusätzlich zum DMT wird ein Fragebogen zum sozialen Hintergrund erhoben.

Im Weiteren werden sport- und bildungspolitische bedeutsame Ergebnisse einer Untersuchung im Stadtbezirk Lichtenberg von Berlin im Schuljahr 2013/2014 dargestellt. In die Auswertung der Untersuchung kamen (praktisch alle) 944 Schülerinnen und Schüler aus 23 von insgesamt 25 Schulen des Stadtbezirks. Die Erhebung der Messwerte des DMT sowie die Erfassung des Fragebogens erfolgten durch eingewiesenes, gleichbleibendes Fachpersonal. Die Untersuchung ist somit repräsentativ für die Kinder dieses Alters in Lichtenberg.

30% der Lichtenberger Schüler<sup>1</sup> erreichten die beiden besten Leistungsklassen 4 und 5. 22% der Schüler verblieben in den beiden untersten Leistungsklassen 1 und 2. 48% waren in der mittleren Leistungsklasse 3. Im Vergleich mit den bundesweiten Referenzwerten von Bös et al. (2009) gibt es in Lichtenberg damit mehr Kinder mit mittleren, weniger mit überdurchschnittlichen und auffällig wenige mit unterdurchschnittlichen motorischen Fähigkeiten.

Dabei schneiden die Lichtenberger bei diesem bundesweiten Vergleich besonders in den Ausdauer- und Kraftparametern (6-Min.-Lauf, Sit-ups, Standweitsprung) deutlich schlecht, dagegen in den koordinativ gestalteten Tests (Balancieren rückwärts, seitliches Hin- und Herspringen) auffallend gut ab. (Ein analoges Ergebnis wurde durch uns auch bei einer umfassenderen Untersuchung von 4959 Drittklässlern der Jahre 2012 und 2013 innerhalb des Projekts „Berlin hat Talent“ festgestellt).

Die Erwartung, dass die im 1. Quartal eines Jahrgangs Geborenen leistungsstärker sind als die im 4. Quartal Geborenen, lässt sich überraschender Weise mit unseren Ergebnissen im DMT nicht belegen. Auch das konnten wir mit der o.g. Untersuchung der Jahre 2012 und 2013 weiter spezifizieren: es ließ sich kein positiver Einfluss von (geringen) Altersunterschieden auf die im DMT gemessene motorische Leistungsfähigkeit nachweisen (Zinner & Büsch, 2014)

Mehr als jeder zweite Drittklässler in Lichtenberg (53%) gehört einem Sportverein an (bei den Jungen 57%, den Mädchen 50%). Dabei betreiben sie insgesamt 38 verschiedene Sportarten. Die Vereinskinder sind in ihrem Bewegungsverhalten auffällig leistungsfähiger als die Nicht-Vereinskinder: von ihnen erreichen 36% die LK 4 und 5, dagegen nur 22% der Nicht-Vereinskinder. Andererseits verbleiben nur 16% der Vereinskinder in den LK 1 und 2, dagegen 29% der Schüler, die nicht in einem Verein sind (siehe Abb. 1). Insgesamt 129 Schüler von Lichtenberg schaffen lediglich die LK 1 und 2 und gehören keinem Verein an. Bezüglich ihres Bewegungsverhaltens könnten sie damit vermutlich keine gute Prognose haben...

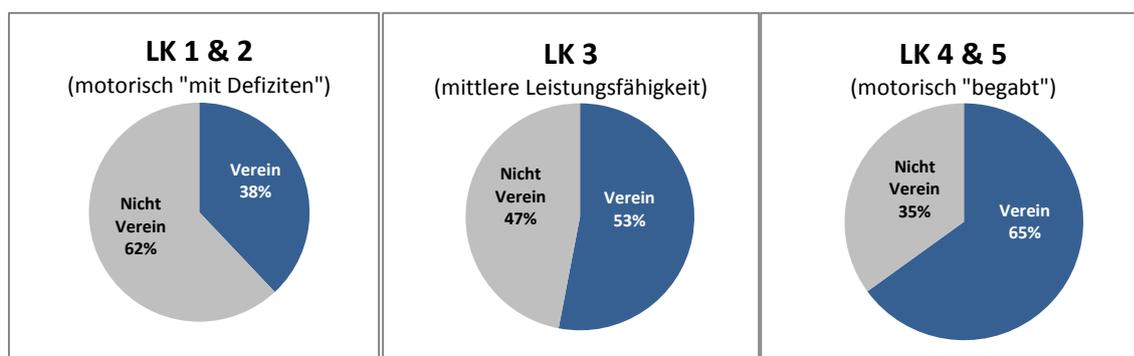


Abb. 1: Erreichte Leistungsklassen aller Schüler (n=944), geordnet nach „Mitglied“ bzw. „nicht Mitglied“ in einem Sportverein

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit des gesamten Textes wird das generische Maskulinum gebraucht, das hier Personen aller Geschlechter umfasst.

59% der Kinder geben an, dass sie in sporttreibenden Familien aufwachsen. In diesen Familien sind 60% der Kinder im Verein, in den anderen Familien lediglich 40%. 172 der 503 Vereinskinder kennen nicht den Namen ihres Vereins. 90% der Schüler haben Freunde im Verein. Von den 441 Kindern ohne Vereinszugehörigkeit würden 51% gerne in einem Verein Sport treiben.

Fast 80% der Schüler (weiblich 76%, männlich 81%) geben Sport als ihr erstes Hobby an. Dagegen nennen nur 13% der Jungs und 3% der Mädchen technische Hobbies an erster Stelle. Kinder mit regelmäßiger Vereinstätigkeit weisen im Durchschnitt einen erhöhten Anteil verschiedener paralleler Hobbies aus (831), während Kinder ohne Verein eher weniger Hobbies (539) betreiben. Mehrere Kinder ohne Vereinszugehörigkeit (23) – und nur diese – haben sogar überhaupt keine Hobbies.

Nur 36% der Kinder berichten, dass ihr Sportlehrer sich spürbar dafür interessiert, ob sie sich außerhalb der Schule sportlich betätigen. Der Wert spiegelt ausschließlich eine Position der Kinder wider und sollte künftig weiter spezifiziert werden (z. B. Lehrerfragebogen...). Erfreuliche 94% der Schüler (annähernd gleichverteilt bezüglich Verein oder Nicht-Verein) freuen sich auf den Sportunterricht.

77% der untersuchten Schüler möchten öfter zum Sport. Das gilt auch für die Vereinskinder. Allerdings lehnen auch 22% von diesen ab, (noch) öfter zum Sport zu gehen. Eine höhere motorische Leistungsfähigkeit tritt sichtbar erst bei zweimaligem Sport/Woche hervor. Dann erreichen 33% die höheren Leistungsklassen, sonst 25%.

Nur 14% der befragten Kinder besuchen eine Schul-AG. Dabei schwankt der Wert unter den Schulen von 29% (Schule Nr. 208) bis zu 1% (ein Schüler von 66, Schule Nr.223).

Beim Vergleich der Lichtenberger Schulen bezüglich der motorischen Leistungsfähigkeiten ihrer Schüler unterscheiden sich die Schulen um bis zu eine Leistungsklasse. So erreichen die Schüler der Schulen mit den Nummern 220, 222, 223 im Durchschnitt die LK 3,5; diejenigen der Schulen 219, 215, 211 die LK 2,6.

Gemessen am Body-Mass-Index (BMI) sind die Kinder überwiegend normalgewichtig. So beispielsweise von 341 achtjährigen Mädchen 78% und von 337 achtjährigen Jungen 77% . Untergewichtig unter den Jungen bzw. Mädchen sind 6% bzw. 7 %, übergewichtig 17% bzw. 19%. Auffällig ist, dass sich mit zunehmenden BMI sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen die motorische Leistungsfähigkeit verschlechtert.

Mit dem Ziel einer Talentfindung wurden die Lichtenberger Schüler, die die LK 4 und 5 erreicht haben (n=375) im laufenden Jahr 2014 vom LSB zu einer „Talentiade“ eingeladen, bei der sich tatsächlich fast die Hälfte (n=176) dann auch verschiedenen Berliner Vereinen und Verbänden vorgestellt hat. 72 der 176 Teilnehmer waren dabei (noch) keine Vereinsmitglieder. Dies zeigt, dass mit dieser Art des Vorgehens durchaus spürbar positive Aspekte im Berliner Nachwuchssport erreicht werden können. Bereits für die Untersuchungen im kommenden Schuljahr 2015 ist dann – analog dem Vorgehen für die Kinder der LK 4 und 5 – vorgesehen, die Kinder der LK 1 und 2 zu einer Veranstaltung „Bewegung macht Spaß“

einzuladen und unter Leitung qualifizierter Trainer des Sport-Gesundheitspark Berlin (finanziell unterstützt von der AOK Nordost und der Berliner Sparkasse) geeignete Bewegungsangebote bereit zu stellen. Eine solche Veranstaltung wurde erstmalig im Januar 2015 mit fast 50 Kindern aus Charlottenburg-Wilmersdorf durchgeführt.

Gegenwärtig werden analoge Untersuchungen und Vorgehensweisen wie in Lichtenberg auch in den Stadtbezirken Treptow/Köpenick (mit 886 Schülern) und Charlottenburg/Wilmersdorf (mit 943 Schülern) sowie eine neue Untersuchung in Lichtenberg (mit 1207 Schülern) durchgeführt und ausgewertet. Es ist vorgesehen, die Untersuchungen sukzessive auf alle Berliner Bezirke flächendeckend zu erweitern.

„Berlin hat Talent“ bringt auf diese Weise neue Anstöße und neuen Schwung in das Bewegungs- und Sportverhalten der Berliner Kinder insgesamt und wird so besonders den Schul- und Vereinssport spürbar beleben und qualifizieren. Wichtig wird sein, die in diesen Bereichen verantwortlichen Trainer, Lehrer und Übungsleiter im Umgang mit den Ergebnissen der Untersuchungen zu schulen und sie insbesondere zur Entwicklung und Durchführung von spezifischen Bewegungsprogrammen und Vorgehensweisen zur Förderung von Kindern entsprechend der unterschiedlichen Leistungsklassen zu befähigen. Entsprechende Weiterbildungszertifikate werden gegenwärtig in Zusammenarbeit zwischen LSB und H:G entwickelt und sollen zeitnah umgesetzt werden.

### *Literatur*

Abraldes Rois, L. M., John, S. & Hans, C. (2014). Berlin hat Talent. Bachelorarbeit. Berlin: Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst.

Bös, K., Schlenker, L., Büsch, D., Lämmle, L., Müller, H., Oberger, J., Seidel, I. & Tittlbach, S. (2009). Deutscher Motorik – Test 6-18. Hamburg: Czwalina

Zinner, J. & Büsch, D. (2014). Zwischenbericht für das Projekt „Berlin hat Talent“ (Datenbasis 2012/2013). Berlin: Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst.